

Inhaltsverzeichnis · Contents

7
Vorwort · Foreword
<i>Stephan Berg</i>
10
Lundahl & Seidl
New Originals
<i>Sally Müller</i>
22
sublimi feriam sidera vertice
<i>Ronald Jones</i>
29
Epilog · Epilogue
Ein unendlicher Prozess · An Infinite Process
<i>Johan Pousette</i>
33
Lundahl & Seidl, New Originals
<i>Ausstellungsansichten / Exhibition views</i>
<i>im / at Kunstmuseum Bonn</i>
47
WERKE VON · WORKS FROM 2007–2016
49
I
Rotating in a Room of Images
2007
53
II
Observatory
2008
57
III
The Memory of W. T. Stead
2009

61
IV
Symphony of a Missing Room
2009
71
V
The Infinite Conversation
2011
75
VI
Proscenium
2012
79
VII
An Elegy to the Medium of Film
2014
85
VIII
Unknown Cloud on its Way to Europe
2016
89
IX
Symphony - The Mnemosyne Revolution
2016
93
X
Memory of a Building
2016
97
Biografie · Biography

Lundahl & Seidl New Originals

Sally Müller

Das vollkommene Eintauchen in eine andere Welt der Filme, Computerspiele, erweiterten oder virtuellen Realitäten (*augmented* bzw. *virtual reality*) ist allgegenwärtig. Hierbei wird die Realität durch eine medial vermittelte Illusion ausgedehnt oder gar ersetzt. Neue technische Möglichkeiten, aber auch zeitgenössische Denkansätze wie der Spekulative Realismus unterstützen diese Entwicklung.¹ Hypothesen des Posthumanismus, denen zufolge der Mensch nicht mehr übergeordnet ist, sondern die künstliche Intelligenz die Herrschaft übernimmt, sind verbreitet. Gleichzeitig ist vom neuen Zeitalter Anthropozän die Rede, der Welt, deren Zentrum der Mensch ist, Urheber immenser Veränderungen des Planeten. Ohne die Verantwortlichkeit des Menschen für diese Eingriffe zu bestreiten, befragt dagegen der Spekulative Realismus kritisch die angenommene zentrale Position des Menschen und rückt das Interesse an der autonomen Realität der Welt, der Eigenständigkeit der Dinge in den Vordergrund. Nicht die menschliche Sicht auf die Welt entscheidet über deren Erscheinungsweise, sondern die Welt selbst.² Ist es deshalb so interessant, sich den Dingen so weit wie möglich zu nähern, sich in sie hineinzusetzen, sie verstehen zu wollen, gerade weil sie nicht von unserem Bewusstsein abhängig sind, sondern uns als unabhängige Realität, als das Andere und Fremde gegenüberstehen?

Immersion, das Umgeben- und Umschlossen-Sein von einer anderen Welt, ist eine zunehmend wichtige Methode der zeitgenössischen künstlerischen Praxis. Seit 2003 nutzen Christer Lundahl und Martina Seidl immersive Techniken in ihren Arbeiten. Das Künstlerduo ist bekannt für seine international gezeigten performativen Audiowerke und situationsspezifischen Kunstwerke, die den Fokus auf die individuelle Wahrnehmung der Besucher und Besucherinnen legen. Christer Lundahl studierte Malerei am Central Saint Martins College of Art and Design in London sowie an der Akademie für Kunst, Architektur und Design in Prag. Der Schwerpunkt Martina Seidls lag während ihres Studiums an der Middlesex Universität London und dem Trinity Laban Conservatoire of Music & Dance auf Performance-Kunst und Choreografie. Diese unterschiedlichen Ausgangspunkte der künstlerischen Biografien finden sich in den gemeinsamen Werken wieder. Das Duo arbeitet transdisziplinär und kombiniert in seinen zeitbasierten Installationen Bewegung und Wahrnehmungsschulung mit neuester Technik.

New Originals (2017)

Lundahl & Seidls Werk *New Originals* (2017) wurde eigens für das Kunstmuseum Bonn entwickelt, womit die Künstler einen neuen Abschnitt ihrer Arbeitsweise markieren. Erstmals bezieht sich eine audio-performative Arbeit von Lundahl & Seidl

nicht ausschließlich auf eine bereits definierte und besetzte räumliche Situation und wird nicht als Teil einer Gruppenausstellung oder als Event gezeigt, sondern findet als eigenständige Ausstellung über eine Zeitspanne von drei Monaten statt. *New Originals* ist spezifisch für einen Ort geschaffen, kann aber im Anschluss an die Ausstellung in Bonn, so wie es auch mit früheren Arbeiten des Künstlerduos geschah, an weitere Orte und Institutionen wandern und diesen angepasst werden. *New Originals* lädt dazu ein, sich Gedanken über die Herkunft von Bildern und die Entwicklung von Erinnerungen zu machen. Wie entstehen Bilder und wie erinnern wir uns an sie? Welche Rolle spielen Original und Kopie dabei? Durch die Auseinandersetzung mit Formen der gedanklichen Erschließung der Werke und der Erinnerung an Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Bonn werden in der Imagination jeder einzelnen teilnehmenden Person eigene, neue Originale hervorgerufen. Die Arbeit ist eine Installation mit einem Audiowalk als Kernstück, den man individuell erlebt. Dieser kommt ohne den Einsatz von weiteren Performern aus, während die Teilnehmenden in einigen früheren Arbeiten von Lundahl & Seidl teilweise durch Berührungen individuell geleitet wurden. Die Arbeit erweitert sich mithilfe der von Alex Backstrom für die Ausstellung verfassten Kurzgeschichte *Die Quallenfalle* in den literarischen Raum. Als Booklet erscheint die Erzählung zeitlich vor Eröffnung der Ausstellung. Somit wird die Thematik von *New Originals* schon in Form einer Geschichte eingeführt, die Bezüge zu den Bildinhalten ausgewählter Werke der Sammlung des Kunstmuseum Bonn herstellt. *Die Quallenfalle* erzählt von einer Person, die es fasziniert, in Kapseln gespeicherte Erinnerungen zu sammeln und weist auf die Möglichkeiten und Dimensionen der Vorstellungskraft hin.

Die Ausstellungsräume

Die Einbeziehung von Stücken aus der Sammlung des Kunstmuseum Bonn bestimmt die visuelle Präsentation von *New Originals* in zwei der insgesamt drei Ausstellungsräume.

Folgende Werke wurden aus der Sammlungspräsentation und aus den Depots des Museums ausgewählt: Paul Adolf Seehaus, *Leuchtturm mit rotierenden Strahlen* (1913); Max Ernst, *Grätenwald* (1926) und der Collageroman *La femme 100 têtes* (1929); Joseph Marioni, *Painting No. 13* (1998) und Stephan Huber, *Weißhorn* (1998), *Antelao* (2001), *Pelmo* (2001), *Sasso Lungo (Langkofel)* (2001), *Alte Welt/Neue Welt* (2009), *Geographie der Liebe/ Nervenbahnen der Abenteuer* (2011) und *La Ville*

Sentimentale VS. AIC (2013). Der Fokus auf Natur, Kartografie, Landschaft und Lichtquellen war für Christer Lundahl und Martina Seidl bei der Auswahl das verbindende Element, um die Szenerie der Ausstellung zu gestalten, in der ihr Audiowalk verankert ist. In *New Originals* begegnet man somit einer ungewohnten Kombination von Werken einer städtischen Kunstsammlung, die erst durch die Arbeit des Künstlerduos in einen neuen Zusammenhang gebracht und miteinander verbunden werden. Besucherinnen und Besucher folgen der Arbeit und damit der Abfolge in drei Räumen, wobei sie die Raumfolge beliebig von einem der beiden entgegengesetzten Zugänge betreten können. Die beiden Eingangsräume sind mit Werken aus der Sammlung bestückt, der von ihnen flankierte, mittlere Raum ist leer. Beim Betreten eines der äußeren Räume der Ausstellung ist man auf den ersten Blick von vertrauten Arbeiten umgeben, jedoch wird regelmäßigen Besucherinnen und Besuchern des Museums auffallen, dass das Arrangement von der üblichen Art der Präsentation vor Ort abweicht. Denn traditionell wird die Sammlung des Kunstmuseum Bonn in monografischen Künstlerräumen gezeigt, um die Entwicklung der jeweiligen Position zu verdeutlichen.³

Reaktivierung

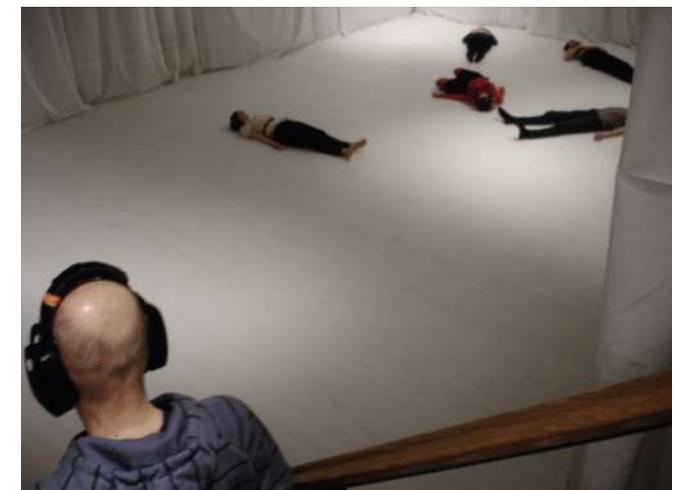
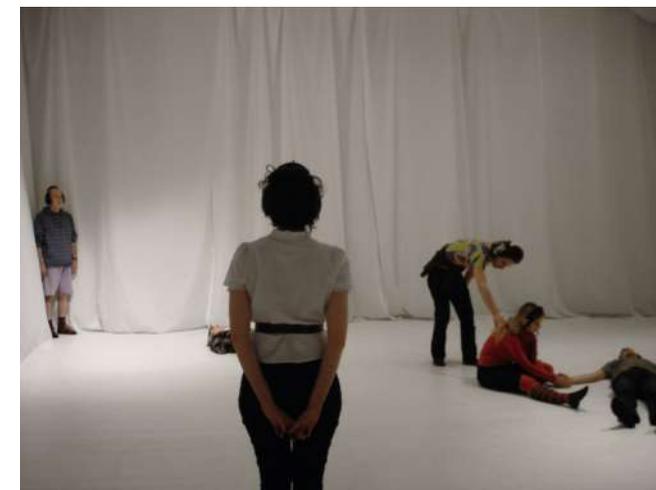
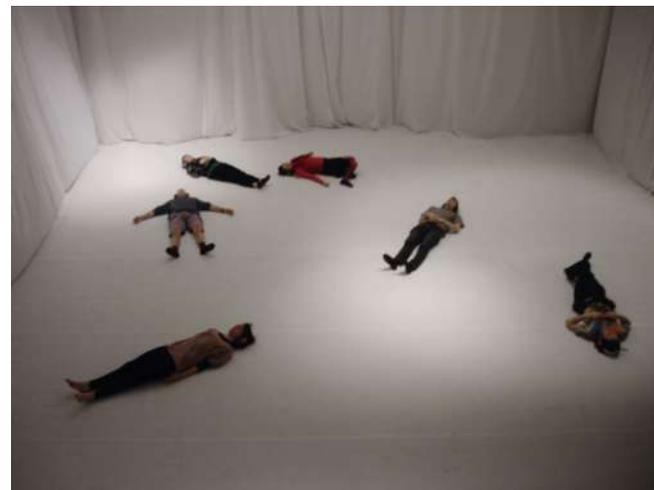
Durch die Zusammenstellung einzelner Kunstwerke aus der Sammlung und ihren Einbezug in eine neue Arbeit von zeitgenössischen Künstlern vollzieht sich eine Reaktivierung und Belebung der Werke. Es werden neue Bezüge hergestellt und somit neue Einblicke in die einzelnen Arbeiten gewährt. Das Interesse von Künstlerinnen und Künstlern, sich auf andere Kunstwerke zu beziehen oder sie in die eigenen Arbeiten zu inkludieren, um neue Konstellationen zu erzeugen, beschreibt die Künstlerin Dora García in der für die Ausstellung *An Imagined Museum* angefertigten Zeitung *451 The Mnemosyne Revolution*:

„Ich erinnere mich, dass viele Künstlerinnen und Künstler behaupteten, Kunst aus Kunst zu machen. Das bedeutet, das Werk anderer Künstlerinnen und Künstler war für sie die Haupttriebfeder oder -motivation, um Kunst zu produzieren. Sie betrachteten Kunstwerke als Konstellationen, in denen jedes Kunstwerk mit einer Myriade weiterer Kunstwerke verknüpft war, und so wurden zwischen Kunstwerken aller Zeitalter zahllose Beziehungsvektoren gesetzt und wieder ausgesetzt. Wie eine in ein Billardspiel geschossene Kugel verschob jedes neue Kunstwerk plötzlich alle anderen Kunstwerke in diesen





Observatory, 2008
 Installationsansicht / installation view,
 Weld, Stockholm, 2008.



IV

Symphony of a Missing Room untersucht die Phänomenologie der Erinnerung und aktiviert dabei simultan verschiedenste Bedeutungsschichten und Formen des Sehens. Der sicht- und greifbaren Welt durch opake Schneebrillen und kabellose Kopfhörer entrückt, bewegen sich die Besucher und Besucherinnen mithilfe einer Kombination von Audio-Anweisungen und Berührungen ausgebildeter „Führer“ durch das Museum.

Wir machen die Erfahrung, von den physischen Begrenzungen in Zeit und Raum befreit zu sein. Wir tun das scheinbar Unvorstellbare, gehen durch Wände und kriechen durch Tunnel, während wir zugleich ein Netzwerk vergangener Ausstellungen bereisen und Museen passieren, in denen *Symphony of a Missing Room* bereits zu erleben war. Unsere Wahrnehmungen sind das einzige Medium in diesem Werk: ein geschlossenes System, in dem die Realität im Grunde als eine Form der Projektion von den Wahrnehmenden ausgeht.

Indem die Arbeit sich auf die Architektur und Geschichte des jeweiligen Museums bezieht, ist *Symphony of a Missing Room* so etwas wie eine Zeitmaschine und erinnert an den Mechanismus von Antikythera, ein 2000 Jahre altes Gerät, das wie *Symphony of a Missing Room* die eigenen vergangenen Verkörperungen aufgenommen hat. So entwickelt die Werkreihe die einzigartige Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren, einen inwendigen Blick auf sich festzuhalten – sie ist ein veritables Archiv der Erinnerung.

Zeit und Evolution sind die Schlüsselerfahrungen in diesem seriell angelegten Werk, dessen Premiere 2009 im Schwedischen Nationalmuseum in Stockholm stattfand. Seither war *Symphony of a Missing Room* in zehn international angesehenen Museen zu Gast und wurde überdies zur Kochi-Muziris Biennale in Indien sowie nach Frankreich ins Centre Pompidou-Metz eingeladen.

IV

Symphony of a Missing Room

Symphony of a Missing Room investigates the phenomenology of memory, activating the most diverse layers of meaning and forms of seeing – all simultaneously. Removed from the visible and tangible world by wearing opaque goggles and wireless headphones, visitors move through the museum space aided by a combination of audio instructions and touches from trained ‘guides’.

During the experience, we find ourselves freed from the physical limitations of time and space. Doing the seemingly unimaginable, we pass through walls and down tunnels, traveling through a network of past exhibitions and the museums that originally hosted *Symphony of a Missing Room*. Our perceptions are the single medium of the work: a closed system in which reality fundamentally originates from the perceiver as a form of projection.

Existing in parallel with the architecture and history of the host museum, *Symphony of a Missing Room* is akin to a time machine, reminiscent of the Antikythera Mechanism, a 2000-year old machine that, like *Symphony of a Missing Room*, has absorbed its own past incarnations. And so the series of works develops a unique capacity to reflect back on itself, even succeeding in gazing in on itself – indeed a memory archive.

Time and evolution are the key experiences of this serial work, which first appeared at the Swedish National Museum in Stockholm in 2009. It has been hosted by ten internationally renowned museums and future commissions include the Kochi-Muziris Biennale in India and the Centre Pompidou-Metz in France.



Symphony of a Missing Room, 2009
Installationsansicht / installation view,
Acropolis Museum, Athen / Athens, 2012

Symphony of a Missing Room, 2009
Installationsansicht / installation view,
Gothenburg Art Museum, 2010



Symphony of a Missing Room, 2009
Installationsansicht / installation view,
Birmingham Museum & Art Gallery, 2011





Symphony - The Mnemosyne Revolution, 2016
 Kochi Muziris Biennale, Kerala, 2016
 Photo: Kochi Biennale Foundation

